

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zehntehter Jahrgang.

**Inserate**  
werden pro Spalte oberer Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Abonnenten und allen Annoncen-Expositionen angenommen.  
Bestellen per Seite 40 Pf.  
Erhebt täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2 monatlich 1 M. 67 Pf. 1 monatlich 84 Pf., erst. Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. W. v. D. W. in Halle.

Nr. 83.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. April

1883.

## Rebauche für Philadelphia.

Wie Jedermann erinnerlich, hat sich Deutschland vor 7 Jahren auf der Anbaufrage in Philadelphia keineswegs Vorbehalten, vielmehr die Malage geholt; die angefertigten deutschen Erzeugnisse seien „billig und schön.“ Dieser von dem deutschen Ausstellungs-Kommissioner selbst bestätigte Ausspruch, hat in Nordamerika dem Ruf deutscher Waaren keinen geringen Abtrag gebracht und unsere Handel dahin in nicht geringer Weise geschädigt.

Obgleich sich bei uns inzwischen gar vieles zum Besseren geändert hat, hängt jener Zustand noch immer etwas nach und bei vielen Gelegenheiten hat man, namentlich in England und in Frankreich, bei Besprechung der deutschen Konkurrenz auf jenes Verdict hingewiesen und unsere Erzeugnisse verächtlich zu machen gesucht.

Nur hat Deutschland inzwischen auf manchen anderen Ausstellungen in manchen Beziehungen die Palme davon getragen, gleichwohl ist der Fleck, der seit der Ausstellung in Philadelphia auf uns lastete, wenigstens in Nordamerika noch nicht ganz abgewaschen worden. Nun aber bietet sich für die deutsche Industrie und das deutsche Handwerk eine treffliche Gelegenheit, jene Scharte wieder auszuwischen.

Nämlich in der Metropole von Neu-England, in Boston, (Massachusetts), Vereinigte Staaten von Nordamerika) findet am 1. September d. J. die Eröffnung einer von der dortigen „Gesellschaft für die Ausstellung fremder Erzeugnisse“ veranstalteten großen Ausstellung ausschließlich für fremde Erzeugnisse der Kunst und Industrie statt, welche mindestens drei Monate dauern, sich vornehmlich großer internationaler Bezeichnung zu erfreuen haben wird.

Die Stadt Boston bietet als bezauberndes Schauspiel und als Ansehenspunkt von acht bedeutenden Eisenbahnen für die Versorgung der Güter aus fernem Ländern nicht zu unterschätzende Bequemlichkeiten. Die Einrichtungen für die Aussteller sind derart getroffen, daß jede Nation getrennt für sich ausstellen kann und sich für diesen Zweck sieben Abteilungen bereigelt. Von den für die Ausstellung erlassenen Bestimmungen seien nachstehende hervorzuheben: Raumrechte wird nicht gesahrt — die Ausstellungsgegenstände bleiben während der Ausstellung von Steuern frei und wird erst bei dem am Schlusse der Ausstellung stattfindenden Verkauf von dem Verkaufsprocente die Steuer in Abzug gebracht. — Die ausgestellten Gegenstände dürfen vor Schluß der Ausstellung aus derselben nicht entfernt werden, nach sechzig Tagen aber muß das Gebäude von allen Gegenständen geräumt sein und werden von da ab die Gegenstände auf Rechnung der Aussteller auf Lager gebracht werden — der Transport, das Auspacken, Aufstellen und Arrangieren der Ausstellungsgegenstände geschieht auf Kosten der Aussteller — Schaufenster und alle zur Schauplanung gehörige dekorative Ausstattung werden auf Kosten der Aussteller beschafft. — Dem Direktorium steht es frei, gewisse z. B. antike oder kunstgeschichtliche Gegenstände von der Ausstellung auszuscheiden.

Alle zur Ausstellung bestimmten Gegenstände müssen spätestens am 15. August einhändig angeliefert und arrangiert sein. Interessenten sei noch bemerkt, daß selbstverständlich alle gewöhnliche Auskunft von den amerikanischen Konsuln resp. Konsularagenten auf's Bereitwilligste erteilt wird, so daß Ausstellungs-Kommissionäre nach allen Hauptstädten entsendet werden; in direkten Verkehr hat man sich an den Gen. C. W. Norton, Sekretär der Ausstellung für fremde Erzeugnisse, Boston, Massachusetts U. St. zu wenden.

## Aus Karl Witte's Wunderkindheit.

Von Arnold Wellmer.

III.

Und von Stund an kam unser armes Wunderkind nicht wieder aus den Zeitungen heraus... Die Einen bewunderten das Wunderkind gläubig und ehrlich — die Anderen zweifelten und hielten die Writen gegen den pädagogischen Vater ernstlich zu Verb: er verdingte sich an seinem von Gott so reich begabten Kinde, daß es es durchaus zum Wunderkinde bestrebt wolle! So waren's besonders August Gottlob Oberbard, der Dichter von „Hannchen und die Kiechlein“ und der Roman-dichter Kasparin, Boß und Meckel, die in der Hallischen Monatschrift „Salina“ dem eiteln Vater Witte das Leben mar machten — wofür dieser in seinem Bude „Karl Witte“ reichliche Galle gegen sie anspricht. Auch der Kanzler und rector perpetuus der Hallischen Universität, Niemeier, verbiest sich durchaus abnehmend gegen Vater Witte und sein Wunder-kind, obgleich der Vater ihm immer wieder bestärkte: Karl zu prüfen und ihm ein Zeugnis zu geben! Drei Mal wies Niemeier den Jüdlingchen zurück — zum vierten Mal drang Vater Witte ihm ins Haus und in die Sprachstunde und flehte: Nur fünf Minuten Prüfung meines Sohnes! „Seht konnte er nicht umhin; er that es und verordnete sei Erlaßnen nicht zu bergen!“ — Aber ein Zeugnis gab Niemeier dem Vater nicht — um die Zeitungs-Reklamen für das Wunderkind nicht durch seinen gewöhnlichen Namen zu verneinen.

Weniger spröde waren die hallischen Gelehrten: Hofrath Schüb, Herausgeber der „A. Uter. Zeit.“, noch bekannter als der Schwiegerater der Pöbel-Schüb, — Professor Tieftrunk und Dr. Anapp. Schüb erklärte in der „A. Uter. Zeit.“ 1809, 2. Febr. er habe den kleinen Karl Witte geprüft und befunden: „Schüb ist in Lateinischen, Griechischen, Französischen, Italienischen und Englischen eine für das Alter von 8 Jahren wirklich bewundernswürdige Fertigkeit erhalten hat.“ Prof. Tieftrunk tritt in der Hallischen Zeitung für Vater und Sohn auf mit dem Wunsch: es möchte dem Vater „durch den Beitritt pflanzenreicher Götter möglich gemacht werden, sein mit so ungewöhnlicher Kraft und Ausdauer angefangenes

Eine würdige Vertretung Deutschlands bei dieser Ausstellung würde also nicht geringe günstige Folgen für uns haben, würde uns höchst wahrscheinlich den uns teilweise verloren gegangenen Markt in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder-gewinnen lassen, vor allem unser Ehre wiederherstellen.

Daß Nord-Amerika trotz seiner gemachten Riesenschritte in industrieller Beziehung in vielen Dingen immer noch weit hinter uns zurück ist, und daß trotz seiner enormen Eingangs-zölle, für uns noch immer die Möglichkeit geboten ist mit der dortigen Industrie zu konkurriren, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Ist es doch bekannt, daß eine Reihe deutscher Fabriken infolge aus England und Frankreich zu sie aus-laufender Bestellungen, ihre Erzeugnisse mit englischen und bezw. französischen Waaren versehen mußten, eben weil diese Erzeugnisse auch für Nordamerika bestimmt sind, wofin sie über englische und französische Häfen verandt werden.

Mit deutschen Waaren können diese Fabriken eben deshalb nicht versehen werden, weil noch der Mangel der Philadelphiaer Ausstellung an unseren Erzeugnissen fehlt, und müßten wir also zeitlich zusehen, daß fremde Nationen den beträchtlichen Zwischenraum einstreifen und uns nur einen höchst mageren Selbstgewinn übrig lassen.

So fordert denn nun also die Gelegenheit der Ausstellung zu Boston nicht nur den deutschen Unternehmungsgeist, sondern in gleicher Linie auch den deutschen Patriotismus heraus. Hoffen wir daher, daß diese überaus günstige Gelegenheit nicht verfaßt, sondern so viel wie nur möglich ausgenutzt werde.

## Politische Ueberflücht.

Die Bill, durch welche das englische Gesetz über die Fabrikation und den Verkauf von Sprengstoffen modifiziert wird, ist am Montag im englischen Unterhause zur Vertheilung gelangt. Nach derselben werden die Urheber von Explosionen oder die Mitschuldigen an denselben, die Fabrikanten oder Vertheiler von Sprengstoffen, welche zu verbrecherischen Zwecken bestimmt sind, sowie diejenigen Personen, welche nicht binräglich bewiesen können, daß sie in ihrem Besitze befindlichen Sprengstoffe zu keinem verbrecherischen Zwecke dienen sollen, zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 2 bis 20 Jahren verurtheilt. — In Cori ist von der Polizei eine Partie Nitrolyceum mit Beschlag belegt worden die von Glasgow angekommen war; auch eine in der Nähe der Stadt verfertigt gewesene Quantität von Sprengstoffen ist von der Polizei auf-gefunden worden. — Die Prozeßverhandlung gegen die des Nordes im Hönzgericht angeklagten Personen hat am Montag vor dem Schwurgericht in Dublin begonnen.

Die Agitatoren für die Verfassungs-Revision in Frankreich haben gründlich flink gemacht. Ihre Versuche, die Generalsätze für das Projekt zu gewinnen, sind nur in einem einzigen Falle von Erfolg gewesen. Das französische Volk in seiner überwiegenden Mehrzahl ist den politischen Neuerern und ihren konstitutionellen Experimenten durchaus abhold und hat seinen Wunsch, mit solchen Dingen unbelästigt gelassen zu werden, so kategorisch formulirt, daß selbst solche Generalsätze, die demokratische Mehrtheilen haben, es nicht wagen, ihren Gesellen die Zügel schießen zu lassen — was der allmählichen Konfolidierung der Republik entschieden nur zum Vortheil gereichen kann. — Der Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung über die Tripelallianz wird im allgemeinen von der französischen Presse mit der Gegen-berichtigung kommentirt, daß das republikanische Frank-

reich nicht daran denke, den Frieden zu stören. Der „Temps“ bemerkt, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ stelle im wesentlichen nur das Vorhandensein einer aggressiven Mächte in dem Bündnisse zwischen Italien, Oesterreich und Deutschland in Abrede. Er verdrückt die Frage, leugne die Existenz des Völkerrechts selbst aber nicht.

Wenn das deutsche Volk die Regierungsform Frankreichs in die Frage hinsichtlich, so würde es sich, wenn es gläubig damit den Republikanismus einen Gefallen zu thun; es hätte wissen müssen, daß alle Parteien in Frankreich hinsichtlich der Frage der innern Freiheit und der nationalen Unabhängigkeit einig seien. Die „Republique française“ antwortet in erbittem Tone auf den Artikel und erjudet den Reichskanzler, Frankreich mit Rathschlägen über seine Verfassung zu versehen; Frankreich kümmere sich auch nicht um das innere Regime Deutschlands und es hege keine Angriffspläne, aber in der Zurück-weisung fremder Einmischung oder in der Vertheidigung der französischen Ehre seien Republikaner und Monarchisten einig. — In der Nacht von Sonntag auf Montag fand in dem Hause eines Oberhefners in Montceau-les-mines eine Dynamitexplosion statt, durch welche jedoch nur unerschütterliche Schäden angerichtet wurde.

Der ungarische Ministerpräsident Tisza theilte in der Sitzung der liberalen Partei mit, er werde die Interpellation Poljsky über die Tripelallianz im Laufe der Woche beantworten.

Die „Gazzetta“ wird vom 9. d. gemeldet: Bei der heutigen Beratung des Oberhauses über den Antrag des Protokollcomités, die Mitglieder des Staatsrathes in Anlaßgefallen zu versetzen, wurde der Vorschlag eingebracht, die Verhandlungen zu verschieben und dem Storting zu empfehlen, einen Ausgleich in der Angelegenheit in Erwägung zu ziehen. Der Vorschlag fand keine Unterstützung und wurde zurückgewiesen.

Zufolge einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia ist es nicht unwahrscheinlich, daß die nächste Vortrags des Präsidenten der Ver. Staaten Republik gegen Frankreich, Deutschland und andere Länder wegen des Verbotens der Einfuhr amerikanischer Schmelzeisen in Erwägung ziehen werde.

Der Emir von Afghanistan, Abdurrahman Khan, hat, wie die indischen Blätter melden, am 6. März einen Durbat (Reichstag) in Dschalalabad eröffnet, bei dem mehr als 400 Krieger und Gelehrte zugegen waren und auf dem verschiedene Staatsangelegenheiten durchberathen wurden. In der Nacht, welche der Emir bei der Eröffnung der Versammlung hielt, kommt auch folgende Stelle vor: „Ich habe schon am Anu-Darjafuste tiefe Kniee. Sollte dieser es jedoch wagen, diesen Fluß zu überqueren, so werde ich ihm mit einem großen Heere entgegenzuehen, dessen Reitere die Truppen meiner Verbündeten und Freunde, der Kaiser von Indien, liefern werden. Wir müssen daher fortwährend unsern Blick auf den Anu-Darja richten.“

Ein petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet, daß auf Pöbendorfs Antrage der Beschluß gefaßt worden, in der russischen Armee für die altverdienenden Kirchen-fabrikanten mit den Wärdern der Schultheißen der betreffenden Regimenter einzuführen. Vornehmlich würden die Truppen bei der Krönungsfeier zum ersten Male mit ihren neuen Baummern paraden.

Aus Alexandria meldet man der „Daily News“, in dortigen gutunterrichteten Kreisen sei das Gerücht verbreitet, daß die englische Occupationarmee in ihrem be-

Erziehungswerk nach den ihm vorliegenden gereiften und gemeinsamen Ideen zu vollenden.“

Diese — nach unserer Meinung für einen Prediger in Amt und Würden und seiner einzigen Sohn höchst überflüssigen, eifrig gesuchten Zahl-Gewinner finden sich bald darauf in Leipzig, wo die ewige Prüferet des armen Jungen mit frischen Kräften fortgesetzt wird. Magister Vergl rühmt im „Wittem der Wunderkinder“ an den Knaben besonders viel Urtheilskraft, daß er kein Vergleichen zweier und mehrerer Gegenstände schneidert der Hauptgegenstand herausfindet und daß er Nachdenken und Scharfsinn bei seinen Antworten verräth. „Es wird in Leipzig nun förmlich Mode, das Wunderkind zu prüfen oder wenigstens bei einer solchen Prüfung Augen- und Ohrenzeuge gewesen zu sein. So wird Karl auf dem Sebzugschen Museum vor 80 Zuhörern geprüft — und dann Tag für Tag in den ersten Säuzern vor 20-30 Personen. Wie man heute auf berühmte Virtuosen Gäste einladet, so gab man damals auf das Wunderkind Karl Witte in Leipzig die bestschafften Gesellschaften. „Karl wurde jedes Mal streng geprüft, von Männern und Frauen mit Güte überhäuft und mit Küßen betangete erteilt.“ Hofrath Wahlmann berichtet in der „Zeit. für die eleg. Welt“ am 20. März 1809 über „Seltene Talente eines Knaben“: „Das blühende gesunde Aussehen des Kindes, sein geistvolles Auge und seine feindliche Munterkeit schlugen meine Vorurtheile nieder... Lange habe ich nicht ein so reines Entzünden empfunden, als wir die Prüfung dieses lebenswürdigern, aber alle meine Erwartung gebildeten Knaben gewahrte.“ Er rühmt die „verwandte Sprachkenntnis“, mit welcher dieser Knabe in Lateinischen, Griechischen, Französischen, Englischen und Italienischen Fortschritt gemacht hat, die man kaum von einem achtzehnjährigen Jünglinge erwarten darf.“ Schließlich fordert Wahlmann auf: den Knaben durch ein Stipendium möglich zu machen, seine Studien unter Leitung seines Vaters in einer Universitätsstadt fortzusetzen. „Die Ausbildung eines solchen Geistes befördert zu haben, ist groß, ist ehrenvoll und wird noch von der Nachwelt dankbar anerkannt werden.“

Sogleich unterzeichneten die vornehmsten und reichsten Familien Sachsens größere Summen für ein jährlich zu zahlendes Stipendium zu Gunsten von Vater und Sohn Witte... aber plötzlich erklärt Wahlmann: er wolle mit der Sache nichts mehr zu thun haben, da er aus Halle „Dinge“ über den Prediger Witte erfahren habe, die es ihm unmöglich machten, für den Mann weiter zu wirken.“

Unser Vater behauptet nun, alle jene Verleumdungen seien von seinem feindlichen Oberbard und seiner Feindin, der Kanzlerin v. Hoffmann, deren sündige Vorpartheie er zurückweisen, gegen ihn in Scene gesetzt — aber die leipzig'sche Bünner gegen ihre goldne Hund von ihm zurück, wollen jedoch den Knaben allein erziehen lassen, um ihn „seinem natürlichen Berber zu entreißen.“ Der Vater aber wies dies Auerbach zurück, wie früher schon das Kanzlers Niemeier, der Karl ins berühmte hallische Waisenhaus aufnehmen wollte, — mit der Behauptung: nur ich allein kann diese Wunder-Erziehung vollenden!

Dennoch wurde in Leipzig die öffentliche Prüferet des Wunderkindes und seine Verpöschung in „Gutsmuths's Bibliothek“, in den „Dresdener Anzeigen“, in der „Zeit. A. Uter. Z.“ und in anderen Blättern fortgesetzt. Der König von Sachsen ließ Vater und Sohn ihre Künste bei Hofe produziren und verpagt ein Stipendium für Leipzig.

Am 12. Dezember 1809 prüfte der Rektor der leipzig'schen Thomasschule den Knaben und gab ihm das glänzende Zeugnis: „Ich legte ihm aus der Biade, Aeneide, dem Pastor sidas des Guarini und einer französischen Chrestomathie Stellen vor, die in der That nicht leicht waren; er überlegte sie so vorzüglich, daß er... den allgemeinen Ruf von seiner Geschicklichkeit vollkommen rechtfertigte.“ Er bewies auch so viel Einfließ, in die Auerbach'schen Wissenschaften, eine solche Reife des Urtheils, so große Gegenwart des Geistes und eine so vorzügliche Kraft der übrigen Seelenorgane, wie mir dies alles in einem so jungen Weisen noch nie vorgekommen ist. Ich halte mich daher fest überzeugt, die besondern Naturanlagen des Knaben und die ausgezeichnet vortreffliche Erziehungsweise des Vaters sind es werth, daß die Gelehrten ihre ganze Aufmerksamkeit darauf verwenden, sie zu erforschen und näher zu erweisen. Ich halte mich überzeugt, daß es zum Wohl der Wissenschaften überhaupt, besonders aber zur Verbesserung der Erziehungsweise sehr nützlich sei, diesen Knaben von jenem Geiste, der zu allen Großen geboren ist, den Zugang zu den





# Fr. Naumann's Möbelfabrik und Magazin,

Inhaber: **Robert Naumann,**

**Rathhausgasse 15 und kleiner Sandberg 2.**

Größtes Lager selbstgefertigter Möbel. Große Auswahl komplett eingerichteter Zimmereinrichtungen. Streng reelle Bedienung. Conlaueste Zahlungsbedingungen.

Große Steinstraße 3.

## Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hier, große Steinstraße Nr. 3, neben dem Blumenbazar des Herrn Stolze, ein

## Schuh- und Stiefelgeschäft

mit dem festen Prinzip: gute, reelle Waare zu billigen Preisen zu liefern. Um geneigten Zuspruch bittet

**Wittve Emilie Kosterlitz.**

Große Steinstraße 3.

## Oscar Steinbick,

große Ulrichstraße 44.

Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie für guten Sitz. Große Auswahl gediegener Stoffe. Solide Preise.

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich neben meinem Eis- und Flaschenbier-Geschäft eine

## Delicatess-, Fisch- u. Wurstwaarenhandlung

eingerichtet habe. Ich werde mich bemühen, meine Abnehmer nur mit guter Waare bei billigster Preisstellung zu bedienen. Achtungsvoll

**Ch. Grünwald, gr. Schtamm 1.**

## Strohüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. Die neuesten Formen liegen zur Ansicht aus.

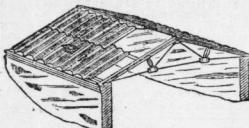
**A. Markert, Leipzigerstraße 103.**

Große Ulrichstraße 11.

## Liquidations-Ausverkauf

Leinen, baumwollener Waaren und fertiger Wäsche.

## Eiserne Dächer



**Dachconstruktionen,**

bestehend aus eisernen Dachbalken und verzinktem Eisen, Flachblech- oder Wellblechbelag etc., leicht, sicher und unzerstörbar durch Rost, Feuer oder Fäulnis.

befert billigt

**Otto Neitsch in Halle a/S.**

Specialfabrik für Eisenbauten.

## Ziehharmonikas



in über hundert verschiedenen Sorten, die neuesten Bauarten mit vorzüglichem Ton, Trompeten, Tenz- und Octavstimmung, 1, 2- und Störung, prachtvoll ausgestattet, zu Fabrikpreisen stets am Lager.

Alle Harmonikas nehme zu höchsten Preisen mit in Zahlung. Reparaturen schnell und billigst.

**Gustav Uhlig, Harmonika-Fabrik, Halle a. S.**

## Neue Möbel.

Billiger als in jeder Auction sollen zu jedem Preise verkauft werden: 20 St. Secretaire, Verticows, Wäschespinde, Kommoden mit Aufsätzen, Spiegel, 50 St. Kleider-Spiegel, 100 Sopha-Spiegel, 30 St. Sopha-Tische, 18 St. Waschtische, 14 St. Sophas, 2 Dbd. Bettstellen mit Matrassen, 500 Stühle, 1- und 2bürtige Kleiderchränke, Kinderschränke, Waschtische, Gardinenrangen, Nähtische u. s. w.

**Mauschhorstraße 16.**

## Zum Anstrich der Fussböden

ist anerkannt das Beste, Haltbarste, Eleganteste, mithin das Billigste, der seit 25 Jahren bekannt und so sehr beliebt.

## Kautschuk-Oellack

aus der Fabrik von **C. F. Dehnik, Berlin-Panow.** Preis pro Pfund 1.25 incl. Fracht und Gebrauchsanweisung. In Halle a/S. zu haben bei

**Louis Voigt, gr. Ulrichstraße 16.**

## Restaurant-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage das seit langen Jahren bestehende und sehr beliebte Restaurant

## „BORUSSIA“

übernommen habe. Indem ich zu recht lichem Besuche ergebenst einlade, gebe ich die Versicherung, daß ich durch nur gute Küche und Getränke, sowie aufmerksamste Bedienung in meinem Unternehmen mir das Vertrauen dauernd zu erhalten, bestrebt sein werde.

Achtungsvoll

**G. Wiesner.**

## Tanz-Unterricht.

Mein Privat-Unterricht (Sommercurius) beginnt am 17. April ex. Gest. Anmeldungen erbittet Achtungsvoll **A. Hardegen, Klauschorstr. 7, II.**

## Schönschreib-Unterricht in „15“ Stunden.

Anmeldungen werden täglich im Unterrichts-Local „Töpferplan 10“, am Leipziger Thurm, entgegengenommen. **H. Fix,** Lehrer der Schönschreibkunst aus Berlin.

## Billigste Gardinen-Offerte.

Zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:

- 8/4 breite Zwirn-Gardinen das Stück von 22 Mr. à 8-12 A
- 10/4 „ „ do. „ 10-25 A
- 10/4 „ „ do. „ extra schwer, das Stück 16-30 A
- 10/4 „ „ Mull- und Sieb-Gardinen,
- 12/4 „ „ engl. Tüll-Gardinen Mr. von 1-2.50 A
- 12/4 „ „ abgeg. do. „ das Fenster von 10-36 A
- 12/4 „ „ gesteckte Gardinen „ 10-30 A

**Bunte Cretonne-, Köper- und Jute-Gardinen** und **Portieren-Stoffe** in großer Auswahl.

**Billigste Bezugsquelle für Sopha- u. Stuben-Teppiche, elegante Tisch- und Bettdecken.**

Abnehmern ganzer Stücke von Gardinen besondere Vergünstigungen.

**Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

Einem geehrten Publikum, speciell meinen werthen Fremden, Bekannten und Nachbarn hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das **Restoraurant** gr. Ulrichstr. 49 im Wändener Brauhause **über-**nommen habe und unter der Firma

## Starke's Bierhalle

weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch Verreichung nur guter Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksamste Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll **August Starke.**

Leipzig, **August Simmer** Leipzig, Petersstraße 35. **Drei Rosen.** empfiehlt seine

## Wein-Stuben,

anerkannt gute reine Weine u. gute warme u. kalte Küche.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.

## Güte und Nutzen für Herren und Knaben

in großer Auswahl, wie schon bekannt am billigsten in der **Hut- und Wägenfabrik** von **F. Körner's Nachf.** **L. Lange,** 9. Schüttershof 9. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

## Unterricht

in Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Deutsch, Französisch. **Schneller und gründlicher Erfolg.** **Wichtiges Honorar.** Kaufmännische Lehranstalt von **R. Gollasch,** Halle, Brunnenplatz 9.

## Herrenjachen

werden außer chemisch gereinigt **Berger.** **Herrens u. Knaben-Sachen, sowie Betten und Uhren** kauft und verkauft **Geiststraße 46.**

## Familien-Nachrichten.

**Dank.** Für die so herrliche Theilnahme geliebten beim Begräbnis unseres selbsten Bruders, des Kaufmanns **Otto Westschke,** fühlen wir uns gedrungen, hierdurch öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen, insbesondere Herrn Pastor **Herzen** und der lieben Schulung zu Kleppitz für den ergebenden Geklag. Dank allen Verwandten und Freunden von nah und fern, welche den Sarg so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, Dank auch dem Herrn Pastor **Morgenstern** für die treue gewissenhafte Behandlung. **Dreis, den 8. April 1883.**

Die Geschwister **Ada und Hermann Westschke.**

**Dank.** Zurückgeführt vom Grabe meiner geliebten mit unbeschreiblichem Traurige ich denen, die ihren Sarg mit Kronen und Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie denen, die sie auf ihrem Krankenlager gepflegt, meinen herzlichsten Dank. **Vöbnik, den 9. April 1883.** **Gotthilf Friedrich und Kinder.**

Für den Ankerentgelt verantwortlich **W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.